

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 6 (1930-1931)

Heft: 12

Rubrik: Nachrichten aus dem Schweiz. Unteroffiziersverband = Nouvelles de l'association Suisse des Sous-Officiers

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

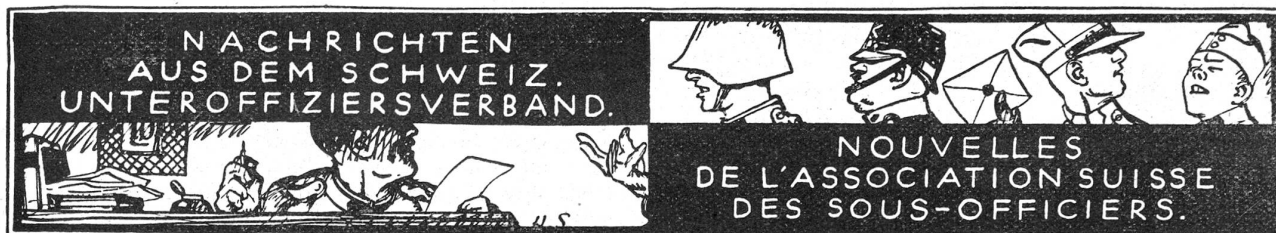
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zentralsekretariat: Sihlstrasse 43, Zürich Telefon 57.030
 Briefadresse: Postfach Zürich-Bahnhof, Paketadresse: Sihlstrasse 43 Zürich

Bei den Unteroffizieren in Holland.

Im Jahre 1926 wurden erstmals schweizerische Unteroffiziere zu den internationalen Fechtwettkämpfen des «Koninklijken Onderofficiers-Schermbond» (K.O.O.S.) eingeladen. Vom Schweizerischen Unteroffiziersverband wurden damals vier Fechter abgeordnet: Wachtm. Gibel, Ernst, Wattwil (Chef der Gruppe), Wachtm. Hall, André,

Mannschaft bildeten sich zwischen dem Königlichen Unteroffiziers-Fechterbund und dem Schweizer Unteroffiziersverband freundschaftliche Beziehungen, die ihren Ausdruck darin fanden, dass für die Schweizer Unteroffizierstage 1929 in Solothurn eine Delegation von vier holländischen Unteroffizieren eingeladen wurde. Unsere Kameraden erinnern sich der prächtigen Gestalten, die bei uns den besten Eindruck hinterliessen.



Obere Reihe: Franzosen mit Führer Casteleyn

Engländer

Dänen

Schweizer mit Führer van Keulen

Untere Reihe: Verbandsleitung des K. O. O. S.

Neuchâtel, Korp. Alpiger, Marcel, Baden, und Korp. Keller, Ernst, Baden. Die Schweizer Mannschaft schlug sich, trotzdem sie in den internationalen Wettkämpfen an letztere Stelle rangierte, gut, wenn man in Betracht zieht, dass von den übrigen Nationen (Holland, Belgien, Frankreich) fast ausschliesslich Berufsfechter im Kampfe standen. Als Folge der Beteiligung einer Schweizer

Vom 26. bis 30. Januar 1931 fanden im Haag wiederum die internationalen Wettkämpfe des K.O.O.S. statt, denen ganz besondere Bedeutung zukam, weil damit das Jubiläum des 30jährigen Bestandes der Organisation verbunden werden konnte. In der Einladung an die Unteroffiziere der benachbarten Nationen trat insofern eine Abwechslung ein, als zur Beteiligung an den Wettkämp-

fen Mannschaften von Dänemark, Deutschland und England erbeten worden waren, während Belgien, Frankreich und die Schweiz als blosse Delegationen ihre Einladungen erhielten, ohne sich an den Konkurrenzen zu beteiligen. Deutschlands Unteroffiziere blieben der Veranstaltung fern mit der Begründung, dass sie sich an internationalen Wettkämpfen nicht beteiligen werden, solange Deutschland entwaftet sei. Auch Belgien erschien nicht, wegen Erkrankung des Führers der Delegation.

Unsere Waffengefährten aus den übrigen Ländern waren alles sympathische, stramme Menschen, mit denen wir uns schnell zusammenfanden. Die drei dänischen Wachtmeister entstammten dem Pionier-Bataillon in Kopenhagen. Zwei erschienen in der alten, sehr kleidsamen schwarzen Uniform, einer in der neuen khaki-braunen. Als Fechter hinterliessen die Dänen ebenfalls einen guten Eindruck. Der ruhig besonnene Wachtm. Glud rangierte sich in den internationalen Degenwettkämpfen an dritter Stelle. England war vertreten durch einen Instruktions-Wachtmeister der königlichen Marine, einen Instruktions-Feldweibel der Feldarmee und einen Korporal der Luftschiffer-Abteilung. Als Fechter stellten die Engländer ihren Mann. Der rassige Marine-Wachtmeister Peasnell rangierte in den internationalen Säbelwettkämpfen, aufrichtig bejubelt von den lieben Holländern, an erster Stelle, nachdem er durch sein unverwundliches Draufgehen allgemein Bewunderung erregt hatte. Frankreich hatte zwei Wachtmeister, lebenswürdige Menschen, entsandt, die als Fechtlehrer an der Ecole supérieure d'éducation physique de Joinville-Pont natürlich ebenso gut, und voraussichtlich mit vollem Erfolg, sich an den Wettkämpfen hätten beteiligen können. Sie legten anlässlich des Gala-Abends vom 30. Januar Proben ihres glänzenden Könnens ab.

Unsere Kameraden aus den verschiedenen Nationen stachen dadurch von uns Schweizern ab, dass sie alle in prächtigen Uniformen staken, die bezüglich Schnitt und Sitz hinter unsern Offiziers-Uniformen in keiner Weise zurückstanden. Wir nahmen uns, trotzdem wir nach schweizerischen Begriffen recht gut gekleidet waren, etwas unfertig aus. In «internationalen Gesprächen» erfuhren wir das Geheimnis des tadellosen Sitzes. Wir freuten uns nach Beendigung derselben über unser einfaches eidgenössisches Kleid und gaben unserer Ansicht den Vertretern der «internationalen Völkerbundsarmee», wie wir unsere Vereinigung scherzhaft nannten, dahin Ausdruck: Wir anerkennen neidlos, dass ihr alle wunderbar gekleidet seid und bilden uns nicht ein, uns in dieser Beziehung mit euch vergleichen zu können. Einen starken Vorzug aber hat die Schweizer Uniform doch. Sie ist zwar sehr einfach, aber nicht unkleidsam und vor allem — billig, weil sie uns keinen Rappen kostet. Unsere ausländischen Kameraden bezahlen nämlich ihre Uniform selber und das kostet sie ein hübsches Stück Geld, wenn man in Betracht zieht, dass sie als Berufsunteroffiziere nicht übertrieben hoch besoldet sind. Nun war natürlich das Staunen auf der andern Seite. Unsere Kameraden

erklärten, dass sie um diesen billigen Preis gerne ein Rümpflein an ihrer Uniform auf sich nehmen wollten.

Und nun zu der Schweizer Delegation! Der Holländische Unteroffiziersverband hatte sich in seiner Einladung Zentralpräsident Möckli «mit einem Freund» als Gast erbeten, wohl als besondere Anerkennung dafür, dass der erstere 1929 die Holländer Kameraden während einer Woche durch die schönsten Gegenden der Schweiz geleitet hatte. Als Reisebegleiter wurde vom Zentralvorstand Adj.-Uof. Ernst Weisshaupt in Schaffhausen bezeichnet. Als dritter Kamerad gesellte sich nachher noch Feldw. Gottfried Meyer aus Schaffhausen hinzu, der anlässlich der Solothurner Unteroffizierstage, und schon vorher, sich und sein Auto, oft auch seine Börse, für Holland zur Verfügung gestellt hatte und daher besondere Sympathien genoss. Wir verliessen die Schweiz in Zivilkleidung Sonntag, 25. Januar, mit dem «Rheingold»-Zug, der uns durch die herrlichen Rheinlande nach Köln führte. Dort brachten wir die Nacht zu, nachdem wir uns die Gelegenheit nicht hatten entgehen lassen, die bereits in Betrieb stehende bekannte Kölner Fastnacht als «schüchterne Knaben» zu studieren. Da wir am Montag erst um 12 Uhr weiterzureisen hatten, blieb uns noch Zeit, die Stadt etwas zu betrachten und den berühmten Dom, dieses herrliche Bauwerk, zu besuchen.

Durch das niederrheinische gewaltige Industriegebiet führte uns der Zug im 100-km-Tempo Holland entgegen. Auf der holländischen Grenzstation Zevenaar hätte uns abmachungsgemäss der uns zur Verfügung gestellte Begleiter, Adjutant van Keulen, in Empfang nehmen sollen. Gewisse Umstände hinderten ihn aber, uns bis zur Grenze entgegenzufahren und sein dorthin abgesandtes Telegramm erreichte uns nicht. So bestätigte sich unsere Vermutung, dass der lebenswürdige Kamerad uns weiter unten in Empfang nehmen würde und er erreichte uns auch wirklich in Utrecht. Die holländische Landschaft, diese gewaltige, von Kanälen in allen Richtungen durchzogene Tiefebene, machte auf uns einen tiefen Eindruck. Wir sausten an sauberen Dörfchen mit den bekannten einstöckigen Häuschen, lustigen Windmühlen, blühenden Städten, riesigen Gärtnereien und zahlreichen modern eingerichteten gewaltigen Geflügelhöfen vorbei und erreichten abends nach 5 Uhr unseren Bestimmungsort: Haag.

(Fortsetzung folgt.)

Mitteilungen des Zentralvorstandes. Communications du Comité central.

Mitteilung an die Sektionen.

Der Zentralvorstand hat beschlossen: Diejenigen Sektionen, die sich an den Gruppenwettkämpfen der Schweiz. Unteroffizierstage in Solothurn beteiligten und die dort mit Lorbeer- oder Eichenkranz ausgezeichnet wurden, haben ein Anrecht darauf, dass alle Mannschaf-



Neue Modelle über
gutsitzende, dem
Schweizer Fuss
angepasste Formen

Löw -